

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließl. des „Musterlichen Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Kernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr 224.

Dienstag, den 26. September

1916.

Bekanntmachung über Kaffee.

Nachstehende Bekanntmachung des Kriegsaussschusses für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 22. September 1916.

357 II B VI
4604

Ministerium des Innern.

Der Kriegsaussschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin, macht zufolge einer Verfügung des Kriegsernährungsamts bekannt, daß gemahlene Mischungen von geröstetem Kaffee mit Kaffee-Ersatzmitteln nur in 3 Sorten an den Verbraucher abgegeben werden dürfen, und zwar mit 50 % Kaffee zu einem Preis von höchstens 2,20 M. für das Pfund, mit 25 % Kaffee zu einem Preis von höchstens 1,40 M. für das Pfund, mit 10 % Kaffee zu einem Preis von höchstens 0,92 M. für das Pfund.

Anderer Mischungsverhältnisse sind für gemahlene Mischungen von Kaffee und Ersatzmitteln nicht zulässig, soweit sie erst nach dem 25. September 1916 in den Handel gebracht werden. Der Mischungen von Kaffee mit Kaffee-Ersatzmitteln verkauft, ist verpflichtet, auf der Umhüllung (Verpackung) anzugeben, wieviel Prozent reiner Bohnenkaffee in der Mischung enthalten ist.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtlichen Fabrikanten, welchen Rohstoffe zur Herstellung von Kaffee-Ersatzmitteln freigegeben oder geliefert werden, die vertragliche Verpflichtung auferlegt ist, Kaffee-Ersatzmittel ohne Kaffee nicht über 60 Pfg. für das Pfund für den Verbraucher in den Handel zu bringen. Ausgenommen sind nur Feigenkaffee und Kaffee-Essenz (Zuckerpräparat), deren Preiskontrolle den Preisprüfungsstellen unterliegt.

Verordnung

über die Sammlung von Eichel und Nohkastanien.

Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich allgemein an der Sammlung von Eichel und Nohkastanien zu beteiligen und die Früchte an die von den Verwaltungsbehörden bekanntgegebenen Sammelstellen freiwillig abzuliefern. Die Eichel und Nohkastanien werden zur Del- und Futtermittelgewinnung im allgemeinen Interesse verwertet.

Die von den Gemeinden und von den Amtshauptmannschaften und Stadträten der Städte mit revidierter Städteordnung nach der Verordnung vom 14. Juli 1916 — Sächsische Staatszeitung Nr. 164 — für die Sammlung der Steinobstkerne errichteten **Sammel- und Hauptammelstellen** sind von den zuständigen Verwaltungsbehörden mit der Sammlung von **Eichel und Nohkastanien** zu beauftragen.

In den Schulen werden durch die Kinder Nohkastanien und Eichel gesammelt werden. Die gesammelten Mengen können von den Schulleitern an die nächstgelegene Sammel- oder Hauptammelstelle unmittelbar abgeliefert werden.

Soweit hierfür ein örtliches Bedürfnis besteht, werden die Gemeindebehörden angewiesen, die von den Schulen oder sonstigen Sammlern oder Sammelstellen zusammengetragenen Mengen entgegenzunehmen, zu größeren Posten zu vereinigen und an die Hauptammelstellen abzuliefern. Die Ablieferung selbst hat tunlichst kostenlos zu geschehen; wenn erhebliche Transportkosten unvermeidlich sind, ist dies unter Beigabe von

Belegen schriftlich bei der Sammelstelle, an die die Kerne abgeliefert worden sind, anzugeben. Ueber den Ersatz solcher Kosten bleibt Entscheidung vorbehalten.

Kastanien und Eichel sind allenthalben gesondert zu sammeln.

Von den Sammelstellen werden die gesammelten Mengen gegen Bezahlung durch bestimmte Firmen abgenommen werden, deren Name noch mitgeteilt wird.

Dresden, den 23. September 1916.

1508b II B II

Ministerium des Innern.

4605

Die in der Abteilung für **Lebensmittelversorgung** beschäftigten amtshauptmannschaftlichen Beamten sind berart überlastet, daß der **mündliche Verkehr mit dem Publikum in dieser Abteilung auf die Stunde von 11 bis 12 Uhr vormittags** eingeschränkt werden muß.

Weiter wird ersucht, während der Dauer des Krieges nur in **besonders dringlichen** Fällen die königliche Amtshauptmannschaft telephonisch anzurufen, im übrigen aber den schriftlichen Verkehr zu bevorzugen, der sich auch zur Verhütung von Mißverständnissen empfiehlt.

Die Ortsbehörden werden ersucht, die Ortsbewohner hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Schwarzenberg, am 22. September 1916.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

In der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Speisefarbstoffen im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg vom 20. September 1916 sind in der Ueberschrift und im Eingangssatz die Worte und Zahlen: „vom 1. Oktober 1916“ zu streichen.

Schwarzenberg, am 23. September 1916.

Der Bezirksverband der **Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.**
Dr. Wimmer.

Städtischer Kartoffelverkauf

Dienstag, den 26. d. M. im städt. Magazinrundstücke und auf dem ob. Bahnhofe. Kartenausgabe **vormittags** in „Stadt Leipzig“.

Drei Zentner fünfzehn Pfund Kartoffeln

statt 2,10 Ztr. können nach neuerer Bestimmung **zur Einlagerung** auf den Kopf der Bevölkerung zugeteilt werden.

Wer seine **Voranmeldung** darnach **erhöhen** will, hat dies **Dienstag, den 26. d. M. vorm. in der städt. Lebensmittelabteilung** zu erklären. **Ausweisheft** dabei vorzulegen!

Winterkartoffeln werden **nur gegen Vorausbezahlung** geliefert, soweit nicht unterstützungsberechtigte Kriegerangehörige Bestimmung erhalten.

Stadtrat Eibenstock, den 25. September 1916.

Vom Weltkrieg.

Die Sommeschlacht wieder in vollem Gange.

Neuer Luftangriff auf England.

Nach kurzer Pause sind die Kämpfe an der Somme mit erneuter und verstärkter Heftigkeit entbrannt:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Dauerschlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen der Ancre und der Somme von selten erreichter Heftigkeit. Nächtl. feindliche Vorstöße bei Courcellette, Rancourt und Bouchavesnes sind mißlungen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Im Maasgebiet nahm die Feuerstätigkeit links des Flusses und in einzelnen Abschnitten rechts dasselben zu.

Auf der ganzen Front rege Fliegerstätigkeit mit zahlreichen für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jenseits der feindlichen Linien. Wir haben 24 Flugzeuge abgeschossen, davon 20 an der Somme. Oberleutnant Buddecke, die Leutnants Wintgens und Höhnborn zeichneten sich besonders aus. Unser Verlust beträgt 6 Flugzeuge. — Am 22. September spät abends wurde durch Bombenwurf auf Mannheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet. Bei mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wurden u. a. in Ville sechs

Bürger getötet und 12 Häuser beschädigt. — Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 22. September englische Militäranlagen bei Boulogne angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Mit starken Massen griffen die Russen fünfmal zwischen Sereth und Strypa nördlich von Szorow erneut an. Bei Manajow drang der Gegner ein, er wurde in Gegenangriffen wieder geworfen und ließ über 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter südlich brachen alle Angriffe mit schweren Verlusten vor unserer Linie zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In den Arpaten gewannen wir zwischen der Ludowa und Baba Ludowa, sowie am Oshang der Gimbrolawa in früheren Gefechten eingebüßte Teile unserer Stellung im Angriff zurück. Nordöstlich von Kirlibaba sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Am Sulkan-Paß und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abge schlagen.

Balkanriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Der erste Generalquartiermeister: (W. L. B.) Ludendorff.

Das auf dem Wege nach Deutschland begriffene 4. griechische Armeekorps wünscht die griechische Regierung zurück.

Berlin, 23. September. Der griechische Gesandte hat in mündlicher vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes

zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland übergeführten Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland und besördert zu werden. Im Einvernehmen mit der Obersten Herzogleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in loyaler Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarungen lediglich als Gäste betrachte und daher grundsätzlich gern bereit sei, dem Wunsche der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in den deutschen Schutz aufgenommenen Truppen von der Entente nicht unterwegs ihrem Vaterlande entzogen oder für ihre Neutralitätstreue Gesinnung und Betätigung gestraft würden.

Unsere Zeppeline haben in der Nacht zum Sonntag England abermals einen eindrucksvollen Besuch abgestattet, wobei leider zwei der Luftschiffe den feindlichen Gegenmaßnahmen zum Opfer fielen:

(Amtlich.) Berlin, 24. September. In der Nacht zum 24. September haben mehrere Zeppelinluftschiffgeschwader London und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch vor Ueberschreiten der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch guttliegende Salven zum Schweigen

Deutscher Sparer — noch ist es Zeit!

Noch hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuss, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluss: Donnerstag, den 5. Oktober.

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt.

eine oder andere der kriegsführenden Mächtegruppe zustande gebracht würde.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 25. September. Die Verlustliste Nr. 334 der Rgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Kurt Unger im Inf.-Regt. Nr. 104, vermisst; Kurt Unger, Gefreiter, leicht verwundet; Paul Scheiber, schwer verwundet; Paul Röhl, Gefreiter, leicht verwundet; bei der Truppe, Paul Viebold, leicht verwundet; Rücken, sämtlich im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Willi Zeuner im Inf.-Regt. Nr. 242, leicht verwundet; bei der Truppe, Kurt Siegel im Rgl. Preuß. Inf.-Regt. Nr. 58, vermisst; aus Schönheide: Hans Born, Gefreiter im 2. Gren.-Regt. Nr. 101, vermisst; Paul Penk, schwer verwundet; Rücken, Artur Schmidt, leicht verwundet; Knie, beide im Inf.-Regt. Nr. 104; Paul Seidel, schwer verwundet; Paul Baumann, leicht verwundet; Kurt Stephan, schwer verwundet; Paul Fickel, leicht verwundet; linkes Bein, sämtlich im 9. Inf.-Regt. Nr. 133; Ernst Seidel im Inf.-Regt. Nr. 242, vermisst; Paul Voigt im Rgl. Preuß. Inf.-Regt. Nr. 228, bisher vermisst, war verwundet, zur Truppe zurück; aus Schönheiderhammer: Ernst Riebel im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, schwer verwundet; aus Carlsfeld: Walter Bödel, leicht verwundet; Walter Rodstroh, leicht verwundet, beide im Inf.-Regt. Nr. 104; Felix Müller im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, leicht verwundet; aus Wildenthal: Hans Unger im 2. Gren.-Regt. Nr. 101, vermisst; Fritz Siegel im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, schwer verwundet; aus Sosa: Hermann Döfler im Inf.-Regt. Nr. 104, leicht verwundet; Hermann Rober, vermisst; Richard Unger, Sergeant, leicht verwundet; Ewald Thalbieter, Unteroffizier, schwer verwundet; Richard Spigner, leicht verwundet; linkes Bein, sämtlich im 9. Inf.-Regt. Nr. 133; aus Lauenthal: Willi Rehner im Inf.-Regt. Nr. 104, leicht verwundet; aus Hundshübel: Paul Unger im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, schwer verwundet; aus Stützengrün: Emil Süß im Inf.-Regt. Nr. 104, leicht verwundet; Kurt Bödel im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, schwer verwundet; Friedrich Krämer, Krankenträger der Landw.-Sanitäts-Komp. Nr. 21, schwer verwundet.

— Chemnitz, 22. September. Ein hervorragendes Kulturwerk der Stadt Chemnitz wurde mitten im Kriege vollendet und jetzt in Betrieb genommen, die große städtische Kläranlage in Heinersdorf. Die Vorarbeiten zu dem Bau wurden bereits 1905 begonnen. Das Gesamtwerk kostet 4 1/2 Millionen Mark.

— Borna bei Leipzig, 22. September. Auf dem Bahnhof wurde bemerkt, daß aus dem Inneren eines Pferdetransportwagens Rauch hervorbrach. Als man öffnete, fand man 6 Pferde erstickt vor. Wie durch ein Wunder waren die beiden Begleiter, die in tiefem Schlafe lagen, mit dem Leben davongekommen. Durch eine Cellatierne, die an der Decke des Wagens angebracht war und vermutlich durch eines der Pferde herabgestoßen wurde, entstand der Brandschaden.

— Zittau, 22. September. Der durch den Talsperrbruch verursachte Schaden wird von den aus den Bürgermeistern der heimgesuchten Orte mit den Industriellen und Gewerbetreibenden gebildeten Hilfsausschuß auf 16 bis 18 Millionen Kronen geschätzt. Nunmehr sind 32 Todesopfer geborgen. Als Ursache des Dammbrechens bezeichnen Sachverständige nach ihren bisherigen Erhebungen die mangelnde Bindung von Erdreich und Zementbauwerk.

— Johannegeorgenstadt, 23. September. Nach Unterschlagung eines Geldbetrages von über 10 000 M., den er bei einer auswärtigen Bank erhoben hatte, ist seit einigen Tagen ein Angestellter eines hiesigen Expeditionsgeschäftes flüchtig geworden. Man glaubt, daß es ihm gelungen ist, die Grenze zu überschreiten und sich nach Böhmen zu wenden.

— Reichenbach i. B., 22. September. Ueber 12 000 Mark erschwindelte sich ein Betrüger, der sich Heinrich Weber aus Mainz nannte, von einem hiesigen Geschäftshaus, indem er statt der Probe entsprechender guter Fett-Kronseife ganz minderwertige Tonseife lieferte. Die jetzt meist geforderte und auch gewährte sofortige Zahlung noch vor Eintreffen der Ware ermöglichte ihm sein Schwindelmanöver, das er sicher auch anderswo versuchen wird. Der Schwindler konnte noch nicht ermittelt werden.

Unsere Sachsen im Felde.

Von Georg Freiherrn von Ompteda.

(K. M.)

(Die Gartenlaube.)

5. Fortsetzung.

Heute ist er noch da. Stand auch noch, als die Kavalleriedivision ihm nahte, sich hindurchzupressen in zähem Waldgefecht, bis sie am anderen Ende wieder hinausstieß, denn dieser Urwald war vom Gegner besetzt. Doch wer sollte sagen, wieviel durinnen sah, wer wissen, wo? Sie zogen hinein, die tapferen Reiter, wie in einen verwunschenen Wald. Jenes Lausen, Lauschen, Spähen, Nichtwissen in undurchbringlicher, fremder Wildnis war voller Rästel und Wunder und hätte noch mehr der Herrlichkeit des Ungewissens befehen, hätten nicht Regen und Kälte auch eine Märchenseele platt auf die nasse Erde gesetzt.

Tief im Walde bezog die Brigade Freilager für die Nacht, weitab von den Schwesterbrigaden, die in dem Riesenwaldgelände verloren irgendwo weit entfernt lagen. Patrouillen waren ausgesandt, die Hauptstraße hinab, die den Wald nach Süden durchschnitt, und schossen sich herum mit russischen Dragonern. Posten standen. Hinter dem Schleiern ihrer Sicherungen konnte die Brigade zur Ruhe übergehen. Immer strömte der Regen. Da wurden, wie schon bisweilen tagsüber, bei Halt und Raft Holzstapel zur begehrten Villa, Hängezweige dichter Bäume zur gesuchten Sommerfrische. Frisch genug, daß es um die Feuer, die bald zu lohnen begannen, Drängen gab und Plakjucken. In dem tiefen Sumpfboden waren die Wagen nicht vorwärtsgekommen, und der Hafer fehlte. Der Futterrad wurde den nassen Tieren umsonst umgehungen. Mit großen, müden Augen schnupperten sie daran und bliesen hinein, bis die Leute den frommen Betrag einstellten und ihre Gäule Moos knabbern ließen und Heidekraut vom Boden rupfen. Die Leute aber stolperten zwischen Baumstämmen und Wurzeln einher und taten sich gut an Heidelbeeren, so daß sie bald alle blaue Mäuler und Hände bekamen, nicht anders als die heimische Friedensuniform. Es war wenigstens eine Erinnerung. Aber der Regen hörte nicht auf. Es goß und goß. Die Pferde begannen sich ganz dunkel zu färben. Die Feuer drohten zu verlöschen. Dazu war die Nacht so bitter kalt, daß den Mannen des Märchenwaldes Zauber nicht einging, ja mancher wild zu fluchen begann, nur um sich warm zu machen. So verstrichen zwei Tage. Bisweilen fühlte die russische Kavallerie einmal vor. Dann hallten Schüsse wieder im lauschen Urwalde, der sonst nur ab und zu eine freudige Jagdgesellschaft gesehen. Weiter fiel der Regen. Raß und Reiter wurden nicht mehr trocken in dem verwunschenen Wald. Endlich am 9. September Nacht es sich auf. Das Futter für die armen Tiere kam nach, und als sollte alles Gute nun auf einmal hereinbrechen, gab es herrliche Steinpilze. Die alte brave Gulaschkonone schluckte ganze Tschapkas voll. Die Pilze waren einwandfrei, hatte sie doch der Herr Stabsarzt in höchst eigener Person geammelt.

Wie nun durch vorgeschobene Schützen die Stellung verstärkt werden mußte, und man den Wald allmählich durchforscht hatte, wurden Pferdehais:

und Handpferde in jenen Buschwärterhäusern untergebracht, die weit zerstreut umherlagen. In solch einem Kommando auch der Regimentsstab der Mannen. Kaum konnte es von der Familie verlassen sein, denn es bot jenen eigenen, fast herzbewegenden Anblick von Räumen, deren Bewohner, etwa auf einem Spaziergange, ein jäher Tod ereilt hat, und die nun ihr Heim gleichsam mit noch warmen Sichen hinterlassen haben. Der Strickstrumpf lag noch da. Das Geschirr in der Küche war noch nicht aufgewaschen. Sonst war alles ungewohnt sauber. Gute Möbel standen im Wohnzimmer, dessen Holzdecke und Holzwände nach Landesart nicht verkleidet waren, so daß man sah, wie Balken an Balken lag, die Klagen klaffend, denn Heizen und Zeit hatten das Holz schwinden lassen. Bilder mit deutscher Beschriftung hingen an der Wand. Gewiß war die Frau eine Deutsche. Geseget seißt du liebes Vaterland! Auf den Sprungfedermatratzen wurden die Schlafsäcke ausgebreitet. Man kam sich nach den Nächten im nassen Wald, vorher auf Scheunenboden oder gar in der Kartoffelfurche, vor wie im Schlaraffenland. Natürlich mußten die drei Schweine, die Hühner, ja ein Truthahn sogar, ihr Leben lassen. Taten es nicht arme Menschen in diesem Kriege viel tausendmal mehr? Zwei Tage hier wurden für Mann und Roß Erholung und Traum.

Doch wie der Wald eben alle seine Reize gezeigt, sollte er bald das ständige Gegenpiel des Lebens, auch seine Lücken weisen. Dem Soldaten darf es nicht allzu gut gehen, damit er seine Kampfkraft bewahrt. In der übernächsten Nacht gab es feindliche Boten beim Forsthaus, das kaum fünf Kilometer südlich lag, und Verluste dazu, so daß die Brigade früh 5 Uhr 30 Minuten in jener Richtung bereitstand. Das Mannen-Regiment sollte eine Abteilung von zwei Eskadrons mit einem Feldgeschütz und einer leichten Funkenstation zu weitreichender Aufklärung in die linke Flanke senden. Vom Feinde schien nichts bekannt. Eine andere Kavallerie-Division durfte am linken Flügel vermutet werden. Major G. wurde das Kommando übertragen. Er mußte erst in dem Zauberwalde voll Unübersichtlichkeit und mangelhaften Wegen die Sicherungen einziehen und einige Patrouillen einteilen, die sich später auf dem Vormarsch absondern sollten. Dann ging es vorwärts durch den tiefen Wald, der wie eine infiziere, unheimliche drohende Mauer bestand, bis er sich beim nächsten Buschwärterhause zu einer kleinen Pflanzung weckte. Schon atmeten alle auf, als die Reibung entlastet an einer Waldbühne, kaum auf halber Feldgrana-tenreichweite, läge eine Schwadron im Gele. Der Weg, um vielleicht bedrängten Kameraden zu helfen, wurde dieses mal nicht lange, wo ein Ziel winkte. Und die frohe Stimmung der Reiterstauke wuchs, als nun gar ein herrlicher Wiesenplan sich aufbot. Sie begrüßten die Weite wie Erlösung aus dem Bangen der Enge.

Auf der Lichtung standen, auf Wasser entrückter Anhöhe, neben dem Buschwärterheim eine Reihe von Bauernhäusern. Kohl wuchs auf dem urbar gemachten Boden, Flachs und Kartoffeln. Auf halbem Wege bis zu der Stedlung, die mitten in der weiten Waldbühne zu liegen schien, träumte ein kleiner Friedhof. Wie hier überall im Lande war das Eingangstor noch das Stolzeste daran, denn die Grabhügel waren eingesunken, die Kreuze zerfallen. Die Mauern, aus im Acker gefundenen Steinen errichtet, bedeutete nicht viel mehr als eine wild ausgeworfene Grenzschleibe zwischen Toten und Lebenden. Als sie bis hierhin gekommen waren, wurde das Feuer vorn irgendwo lebhafter. Die Schwadron lag rechts der Stedlung in Schützenlinie, die Front nach Osten gekehrt, während der Gegner den jenseitigen Waldrand und auch einige Häuser dort besetzt zu haben

schien. Da nun das Gelände bis zum Friedhof vor einige Deckung bot, so gingen die Mannen bis dort hin, und Major G. setzte die Schützen seiner zwei Schwadronen — nicht viel mehr als 90 Mann — ein, um den andern zu Hilfe zu kommen. Patronen schob er gegen die Waldbränder zu beiden Seiten weit vor. Auf dem Wege, den sie gekommen, blieben die Handpferde, auch die Proze des Geschützes, das seitlich des kleinen, verwahrlosten Friedhofs gegen das Bollgrün des Baugrundes gut gedeckt stand.

Wie nun die Ereignisse sich überhitzten: Nicht allein vom Forstsaum östlich Feuer kam, sondern es nach Süden zu laufen schien am ganzen Waldbrände hin, als ob eine Riesenzündschnur eilig abbrenne, knatterte plötzlich auch an der schweigenden Nordgrenze der zuerst so freudig begrüßten Vichtung das erregende Tack, Tack, Tack eines Maschinengewehrs. Und kaum war die Proze im Galopp an das Geschütz, das eine, das liebe, das sie nur besaßen, herangebracht, so takte es auch schon von Süden. Der Wald, der schweigende, voller Rätzel und Wunder ließ sich die Tarnkappe fallen.

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für den 26. September 1916.
Keine wesentliche Aenderung.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Acre und Somme dauert an. Feindliche Vorposten gegen den Abschnitt Comblès—Rancourt und Bouchevèsnes mislingen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Am 23. September wurden am Werk Thiamont schwächliche, gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Handgranatenangriffe abgewiesen. In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir neun Flugzeuge abgeschossen; unsere Abwehrgeschütze holten in den letzten Tagen vier Flugzeuge herunter. Durch feindli-

chen Bombenabwurf auf Lens wurden sechs Bürger getötet, 28 schwer verletzt. Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Essen fiel gestern ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt; der Sachschaden ist bedeutungslos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß wieder eroberte Stellung bei Manajow wurde gegen erneute stark russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Zwischen der Botsa Lipa und der Karajowka haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen. Eingebrungene Teile wurden durch Gegenstoß gewonnen, 142 Gefangene wurden eingebracht. Im Lubowa-Abchnitt (Karpäthen) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

Stebenbürgen.

Rumänische Vorstöße zwischen dem Szur- und Vulkanpaß sind gescheitert.

Balkankriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Radenski. Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe gegen die Linie Cobadinu—Topraisar. Die Festung Bukarest wurde durch ein unserer Luftschiffe bombardiert. Makedonische Front vom 23. September. Kleine Gefechte bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Rajmatelan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front vorgehende schwächere englische Abteilungen abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.


(W. L. B.)
— Budapest, 25. September. „Az Est“ meldet aus Sofia, daß die Dobrudschakämpfe von Beginn an bis heute niemals völlig ruhten. Nur am 19. und 20. September ließ die Lebhaftigkeit des Kampfes etwas nach, während am 21. September scheinbar Ruhe eintrat. Diese erklärte man damit, daß der Gegner die Operationen hinauschieben wollte, bis rumänisch-russische Hilfstruppen eingetroffen seien. An diesem Tage begannen die Kämpfe in

der Linie Razici—Enghej—Marajolej, südlich Koprassja. Diese Front ist am nächsten der Eisenbahnlinie Constanza—Medjidje. Die Gegner waren hier die Angreifer; sie versuchten dort anzugreifen, wo der Feind nahe der Linie Brücke von Constanza—Gernawoda-Eisenbahn, die bereits durch die Granaten der siegreichen Bulgaren erschütterter war, stand. Dem Gegner gelang es nicht, trotz großer Kraftanstrengungen den rechten Flügel der bulgarischen Armee beträchtlich zurückzubringen und von der Hauptverteidigungslinie abzulenken. Er war vielmehr genötigt, die Flucht zu ergreifen. Ob die heiß erwarteten neuen russischen Kräfte die Lage ändern werden, wird die nächste Zeit zeigen.

— Lugano, 25. September. In einem Berichte des „Secolo“ aus dem Hauptquartier wird die erbit- terte, vom Angreifer übermenschliche Leistungen erfor- dernde Verteidigung der Oesterreicher hervor- gehoben. Ihre Ausdauer, ihr Kampfesmut und ihre To- desverachtung seien unglaublich.

— Lugano, 25. September. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Paris behält Sarraill den Ober- befehl, da er sich militärisch durchaus bewährt habe und das Vertrauen aller Verbündeten genieße. Auch die Kritik seiner politischen Tätigkeit sei grundlos.

— London, 24. September. (Amtlich.) 14 oder 15 lenkbare Luftschiffe haben an dem Angriff auf Großbritannien in der letzten Nacht teilgenommen. Die Grasschaften in Südosten, Osten und in der Mitte des Landes und Ost-Lincoln wurden hauptsächlich heimgesucht. Der Angriff auf London wurde von zwei Luftschiffen ausgeführt, die aus südöstlicher Richtung zwischen Mitternacht und 1 Uhr kamen. Flugzeuge stiegen auf, die Kanonen des Spezialdienstes eröffneten das Feuer und die Luftschiffe wurden zurückgetrieben. Immerhin wurden auf die südlichen, südöstlichen und östlichen Teile Bomben abgeworfen. Leider sind 28 Personen getötet und 99 verletzt worden. Zwei Luft- schiffe wurden über Essex abgeschossen. Beide waren große Luftschiffe neuerer Bauart. Das eine fiel, in Flammen gehüllt, herab und ging mit seiner Besatzung zugrunde. Die Besatzung von 22 Offi- zieren und Mannschaften des anderen Luftschiffes wurde gefangenengenommen. Genaue Nachrichten über die Zahl der Opfer und den angerichteten Schaden sind noch nicht eingegangen.

 Gottes Wunsch war es, daß auch mein ganzes Lebensglück zerstört wurde. Am 6. September fiel mein heißgeliebter Gatte, mein guter Vater, unser braver Sohn, Bruder, Schwager u. Neffe, der

Erpedient Ernst Heymann,
Schützen-Regt. 108.

Nachdem er 21 Monate tapfer mit gekämpft hatte, hoffte er bestimmt auf eine glückliche Heimkehr; doch Gott wollte es anders.

In namenlosem Wehe
Die tieftrauernde Gattin Wella Heymann
und Söhne,
Familie Ernst Heymann,
Marie verw. Dürffel.

Dresden-Fr., Berliner Straße 34, Eibenstod.
Die Ueberführung ist in Aussicht genommen.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Landwirtschaftl. u. Obstbauverein.
Düngelack soll gemeinschaftlich bezogen werden. Anmeldung hierzu erbittet baldigst **Der Vorstand.**

Großfrüchtige
Simbeerstränder
hat abgegeben **Paul Heckel.**
Kleine Kartoffeln
der Obige.

1 Wohnung,
Stube, Küche und Kammer,
Hochparterre, ist sofort oder später zu vermieten.
C. Schmidt,
äußere Auerbacherstr. 37.

Kleines Logis
sofort zu vermieten bei
Hermann Walther,
Nonnenhausstr. 4.

Dr. Richters elektromotorische
Zahnalsbänder,
um Andern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche echt zu haben sind bei
Emil Hannebohn.

Kleine (Futter-)
Kartoffeln
kauft zu vollen Preisen
F. Pfefferkorn.

Ein kleiner noch gut erhaltener
Koffer
wird zu kaufen gesucht. Wo, zu erfahren in der Geschäftsst. d. S. W.

 Unerwartet und schwer traf uns die tieferschütternde Nachricht, daß mein geliebter, unvergeßlicher Gatte, der treusorgende Vater seiner zwei Kinder

Alfred Schneider,
Grenadier im Inf.-Regt. Nr. 100.1, Inhaber der Friedrich August-Medaille,
am 14. Septbr. den Helidentob fürs Vaterland erlitten hat.
In unsagbarem Schmerz
Sulda Schneider geb. Röder und Kinder
im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen.
Eibenstod, z. St. Gottesberg (Wgl.), den 22. September 1916.

NACHRUUF!
Innerhalb des letzten Halbjahres hatten wir den schmerzlichen Verlust dreier unserer ältesten Kameraden zu betrauern, den der Herren

August Edelmann,
Ehrenmitglied seit 1894,
Guido Fritsch,
Ehrenmitglied seit 1899,
Friedrich Flemmig,
Mitbegründer der Wehr, Ehrenmitglied seit 1882.

Die Wehr beklagt in den Verstorbenen ihre Ältesten und Treuesten und dankt ihnen für ihre in langen Jahren geleistete Mitarbeit an unserer Wehrsache. Ihre Ausdauer soll uns vorbildlich sein.

Die Freiwilligen Turner-Feuerwehren.

Dr. Richters elektromotorische
Zahnalsbänder,
um Andern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche echt zu haben sind bei
Emil Hannebohn.

Kleine (Futter-)
Kartoffeln
kauft zu vollen Preisen
F. Pfefferkorn.

Ein kleiner noch gut erhaltener
Koffer
wird zu kaufen gesucht. Wo, zu erfahren in der Geschäftsst. d. S. W.

Erinnerung an meinen lieben  im Kampfe gefallenen Mann

Otto Müller, 1915.
Der Herbstwind rauscht, ein Jahr entschwand
Da ich mein Lebensglück verloren.
Der Mann, dem sich mein Herz verband,
Dem ich zum Gatten mit erloren.
Er mußte fern auf blut'gem Feld
Im jähem Tode früh verbleiben;
Verdriet ist mir nun die Welt,
Ich fühl mich einsam und verlassen.
Oft muß ich hin gen Westen spähn
Und seh im Wind die Wolken kommen,
Doch ihn, ihn kann ich nicht mehr sehn,
Er ist auf ewig mir genommen.
Ach Otto, treugeliebter mein,
Ein Jahr nun bist Du abgesehen,
Ach könnt ich bald doch bei Dir sein
Und mit Dir ruhn im stillen Frieden.
Doch ob auch Tod uns trennen mag,
Es soll mir nicht die Hoffnung schwinden;
Es kommt ein Auferstehungstag,
Da wir uns ewig wiederfinden!

Carlsfeld, 25. September 1916.
Emma Müller geb. Mehring.

DANK.
Für die vielseitige, liebevolle Anteilnahme beim Tode und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen
Christian Friedrich Flemmig
sowie für den Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen nur hierdurch **aufrichtigen und herzlichsten Dank**

Sulda verw. Flemmig geb. Reichsner
Paul Flemmig
zugleich im Namen aller Angehörigen.

R. N.-Seife.
Stadt-Apotheke Eibenstod.

Spinat
und Petersilie empfiehlt
R. Enzmann.

Verlustliste Nr. 334
der Königl. Sächs. Armee
ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. d. S. W. eingesehen werden.

Lose
der 169. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 5. Klasse vom 4. bis 26. Oktober 1916,
hält empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Da ich mein Weinlager räumen will, gebe
gut abgelagerte Weine
zu billigen Preisen ab.
Hotel Rathaus.